

H. P. Lovecraft

Die **Musik**  
des **Erich Zann**

illustriert von  
Klaus Hagemeister



**EDITION**  
**PHANTASIA**




Ich ließ es mir, im Gegenteil, nicht entgehen, die seltensten und ältesten Karten dieser bizarren Stadt durchzuforschen, ich unterließ nichts, in dieser immerwährenden Dämmerung eine wenn auch noch so bescheidene Spur zu verfolgen, die mich vielleicht doch nach dieser verschollenen, traumversponnenen Straße hätte führen können; allein, was ich auch tat, meine Unternehmungen waren von Anfang an zum Mißlingen verurteilt, und es blieb mir nichts denn die demütige Erkenntnis, daß es für mich in aller Zukunft ein Ding der Unmöglichkeit sein würde,

Mit größter Sorgfalt studierte ich Pläne und Karten der Stadt, fand jedoch nie wieder jene Rue d'Auseil. Und es waren nicht nur moderne Pläne, die ich untersuchte; ich weiß, daß Straßennamen häufig Veränderungen unterworfen sind.



jemals dieses Haus, diese Straße, ja selbst die weitere Umgebung wiederzufinden, in der ich in den letzten Monaten meines Hungerlebens als Student der Metaphysik Erich Zanns Musik vernahm.



Es wundert mich keinesfalls,  
daß meine Erinnerung zerstört  
ist, denn meine Gesundheit,  
körperlich wie geistig, hatte  
während meines Aufenthaltes  
in der Rue d'Auseil schwer  
gelitten; auch entsinne ich mich  
nicht, jemals einen von den  
wenigen Bekannten, die ich  
hatte, dorthin mitgenommen  
zu haben.  
Daß ich jedoch diesen Ort

nicht mehr aufzufinden vermag, erscheint  
mir einzig dastehend und verwirrend – war  
er doch keine halbe Stunde Wegs von der  
Universität entfernt, und außerdem gab es da  
einige besondere Einzelheiten, die einer, der  
die Gegend gesehen hatte, kaum mehr hätte  
vergessen können.

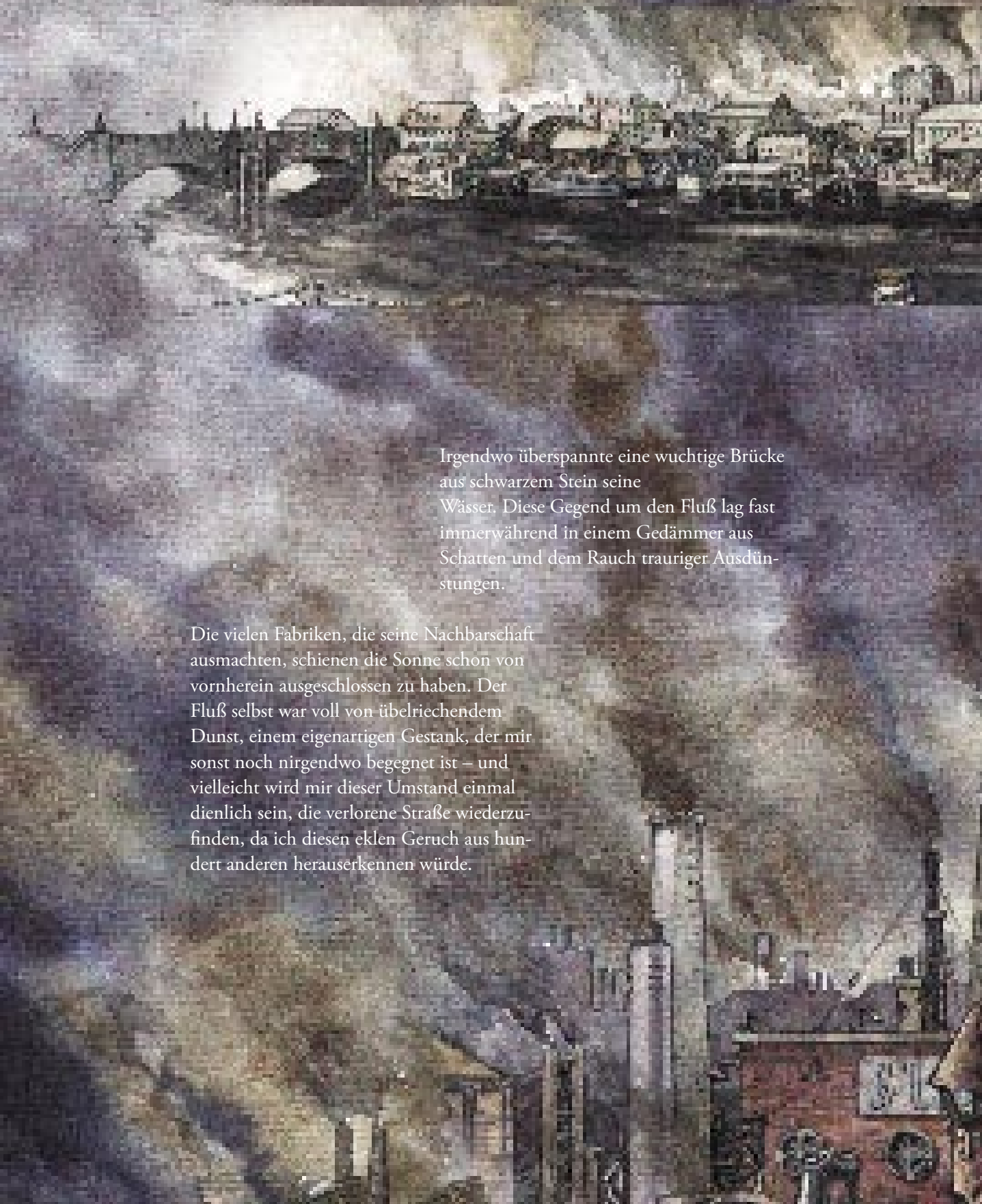


Ich bin allerdings noch mit keinem Men-  
schen zusammengetroffen, der die Rue  
d'Auseil gekannt hätte.

Die Rue d'Auseil lag jenseits eines finsternen,  
von uralten Lagerhäusern und Speichern  
begleiteten Flusses, der träge in ein nebeliges  
Nichts zog.

Irgendwo überspannte eine wuchtige Brücke  
aus schwarzem Stein seine  
Wässer. Diese Gegend um den Fluß lag fast  
immerwährend in einem Gedämmer aus  
Schatten und dem Rauch trauriger Ausdün-  
stungen.

Die vielen Fabriken, die seine Nachbarschaft  
ausmachten, schienen die Sonne schon von  
vornherein ausgeschlossen zu haben. Der  
Fluß selbst war voll von übelriechendem  
Dunst, einem eigenartigen Gestank, der mir  
sonst noch nirgendwo begegnet ist – und  
vielleicht wird mir dieser Umstand einmal  
dienlich sein, die verlorene Straße wiederzu-  
finden, da ich diesen eklen Geruch aus hun-  
dert anderen herauserkennen würde.



Diese Grafiknovelle von Klaus Hagemeyer nach der Kurzgeschichte von H. P. Lovecraft können sie bei Ihrer Buchhandlung bestellen, oder direkt beim Verlag. Benutzen sie dazu den folgenden Link: [www.edition-phantasia.de](http://www.edition-phantasia.de)